Dr. Detlev Schröter

Leipzig. Die Fußballstadt

copyright

Von den historischen Anfängen
bis in die Gegenwart
Leipzigs Superlative
im Fußball

copyright

„Leipzig
ist die derzeit wohl interessanteste
Fußballstadt Deutschlands“

(Zeitspiel. Magazin für Fußball-Zeitgeschichte. 09/III/2017).

„Leipzig
ist eine fußballbekloppte Stadt.“

(Marcell Jansen, 224-facher Bundesliga- und 44-facher Nationalspieler, LVZ, 26.01.2018)

Dr. Detlev Schröter

Leipzig Die Fussball Stadt

copyright

Inhalt

Inhaltsverzeichnis 04
Vorwort 07
Leipzigs besondere Stellung 09
Wortmann, Petrischüler, Bauernwiesen 10
Turnverein mit erster Fußballabteilung 12
Der erste Fußballverein 14
Der erste Fußballplatz 17
Größte Anlage Deutschlands 18
Leipzig entscheidend für DFB-Gründung 24
DFB-Gründungshaus. Damals und heute 30
Die Lilien. Älter als Schalke und Dortmund 34
Siegesgöttin Victoria zuerst in Leipzig 37
Literatur-Nobelpreisträger gibt dem Meister die Ehre 40
V.f.B. Die Nr. 1 im deutschen Fußball 42
Um vierten Meistertitel gebracht 45
Größtes vereinseigenes Stadion 49
Deutschlands erster Fußballstar 52
Europas Spitzenclubs sorgten für Leipzigs Fußballruf 58
Deutschlands erstes Sportinstitut 60
Arbeiterfußball mit Gold bei Olympia 61
Von den Anfängen des Fußballs 68
Erster Fußballprofi-Club 72
Tschammer-Pokal. Letzter großer Sieg 76
Verbot der Arbeiterfußball- und jüdischen Vereine 79
Amis spielten Golf. Die Russen Volleyball 82
Mit acht Fußballvereinen in höchster Liga 84
Fußball-Leistungszentren und gespaltene Lager 88
BSG Chemie. Die Meisterlegende lebt... 91
1. FC Lok. Pokalhelden und Auswahlspieler 105
VfB Leipzig (Zweitgründung) mit Bundesligaaufstieg 118
RB Leipzig. Als Newcomer in die Champions League 123
Das Who is Who der Leipziger Nationalspieler 143
Stadt mit meisten olympischen Fußball-Medaillen 148

copyright

Zentrum der Trainerausbildung 151
Bekannteste Fußballtrainer/-funktionäre 156
Im Fokus der Fußballwelt 167
Einziger deutscher WM-Endspiel-Schiri 175
For ever. Hervorragende Ballfänger 178
Weltweit spektakulärstes Tor 180
Welt- und nationale Zuschauerrekorde 182
Leipzig mit meisten Länderspielen 185
Älteste Tribünen. Schlechteste Plätze 192
DFB. Vom Ostfußball profitiert 195
Beste Fairplay-Umsetzung 200
Weltweit erste Grabstätte für Fußballer 201
Europas größte Fußball-Souvenir-Börse 202
Erste Sportjournalisten-Ausbildung 203
Der Welt größtes Fußballbuch 205
Stadt mit meisten Fußballbuch-Autoren 206
Soccerboot360. Ein Spitzenprodukt aus Leipzig 213
Karl May und der erste Fußball-Medizin-Koffer 215
Größte Indoorhalle-Fußballhalle 216
Fußball in der Kunstszene 216
Fußballgrößen in Straßen- und Stadiennamen 227

Anhang 230
Bildnachweis 231
Literaturverzeichnis 232

copyright

copyright

Vorwort

Nach der deutschen Reichsgründung 1871 gehörte Leipzig zu den großen kulturellen und wirtschaftspolitischen Gewinnern in Deutschland. Innerhalb von wenigen Jahren katapultierte die Einwohnerzahl Leipzigs von 107.000 auf 450.000. Um 1900 war Leipzig eine der schönsten und blühendsten deutschen Großstädte, die an kultureller und sportlicher Vielfalt, an großartiger Häuser- und Gebietsarchitektur (u. a. Waldstraßenviertel), an Plätzen, Einkaufspassagen, modernsten Messehäusern, umfangreichen Parks, Grünanlagen und befahrbaren Wasserwegen nur so strotzte.
Leipzigs Universität hatte den Ruf einer Weltuniversität, eine große Zahl von Nobelpreisträgern lehrte, forschte und betreute Studenten bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten. Mehrere hundert Verlage, Druckereien, Buchbindereien und Buchhandelsgeschäfte, dazu die weltbekannte Buchmesse, der Börsenverein und die „Deutsche Bücherei“, die erste und älteste Primärbücherei, beschäftigten tausende Menschen. Mit Oper, Gewandhaus, Schauspielhaus, Thomas- und Nikolaikirche, den Thomanern, der ältesten Musikhochschule der Welt sowie eine ebenso alte Zeichenakademie (älteste Hochschule für Grafik und Buchkunst in Deutschland) prägten das Stadtbild und waren Anziehungspunkte und Aushängeschilder Leipzigs für nationale und internationale Besucher.
Die Leipziger Musikszene mit J.S. Bach, Mendelssohn Bartholdy, R. Wagner, R. Schumann, C. Wieck, A. Lortzing, E. Grieg u.a. beherrschten die Welt der Musik.
Leipzig mit vielen aufstrebenden Sportvereinen gesegnet, besaß bereits im Jahre 1900 ein „Medico-mechanisches Zanderinstitut“, das damals modernste Fitness-Studio, durchaus vergleichbar mit den heute über 100 Fitness-Tempeln dieser Stadt. Dass nur wenige Jahre später in dieser Stadt das erste sportwissenschaftliche Institut einer deutschen Universität mit einer erstmals vergebenen Sportprofessur (Althoff) entstand, entsprach der Vorbildwirkung Mitteldeutschlands für ganz Deutschland in allgemeiner Bildung, im Schulwesen und der Entwicklung des Vereinslebens und des Sports. Erinnert sei nur an solche Größen wie Basedow, Salzmann, Vieth, GutsMuths, Fröbel u.a.
Nicht von ungefähr erklärte der ehemalige Bundespräsident Heinrich Rau anlässlich der 100. Wiederkehr, dass die Gründung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), ausgerechnet in dieser Stadt Leipzig, wahrlich kein Zufall war.
In diesen Tagen (2018), fast 30 Jahre nach dem Beitritt der DDR zur BRD und des Deutschen Fußballverbandes (DFV) der DDR zum Deutschen Fußball-Bund lassen sich durchaus Vergleiche zu der Anfangszeit des Fußballs in Leipzig ziehen. Mit 11.000 Nettozuwächsen an Einwohnern nimmt Leipzig stärker zu als Berlin und

copyright

München. Es wird gegenwärtig an allen Ecken und Enden der Stadt und des Umlandes gebaut. Mit 270 Km befahrbaren Wasserstraßen und 14 stadtnahen Seen (keiner ist kleiner als 1.000 Hektar) sowie eines mehrere tausend Quadratmeter umfassenden Auewaldes, der bis ins Zentrum reicht, verfügen die Leipziger Bürger über eine Lebensqualität, mit der nur wenige deutsche Großstädte mithalten können. Und genau in dieser wirtschaftlichen Aufbruchzeit entdeckt RasenBallsport Leipzig in der mitteldeutschen Metropole seine Zukunft. Die Stadt verfügt über eine über hundertjährige, wenn auch zeitweise verschüttete Fußball-Tradition. Leipziger und Analysten der hiesigen Fußballszene sehen, dass im Sog von RB die beiden Leipziger Traditionalisten 1. FC Lok und BSG Chemie bereits heute allein durch die gestiegene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Wahrnehmung durch die Bevölkerung erheblich gewachsen ist und sie davon profitieren.
Der Autor zeigt in dem vorliegenden Buch, dass Leipzig in den zurückliegenden 120 Jahren einen hervorragenden und beispielgebenden Beitrag zur Entwicklung des deutschen Fußballs geleistet hat, über eine Vielzahl außergewöhnlicher historischer und aktueller Leistungen im Fußballsport verfügt (siehe Kapitel „Leipzigs besondere Stellung...“) und deshalb den Beinamen „Fußballstadt“ zu Recht trägt. Schröter versucht mit seinem Buch an die großen Erfolge und Traditionen des Leipziger Fußballs zu erinnern, diese Zeit wieder aufleben zu lassen und ins Bewusstsein der Leipziger zu rücken. Er transportiert die Aufbruchstimmung der Anfangsjahre des deutschen Fußballs und die Rolle Leipzigs dabei in die Gegenwart und sieht im Verein RasenBallsport und der Stadt Leipzig ausgezeichnete Partner, die bereits in den letzten Jahren für Furore sorgten.

copyright

Leipzigs besondere Stellung

In Leipzig wurde der Deutsche Fußball-Bund gegründet und mit der 10. Tagung des DFB 1906, wiederum in Leipzig, erfolgten wichtige Weichenstellungen für die Konsolidierung und Weiterentwicklung des deutschen Fußballs. Dazu gehörten strukturelle Veränderungen, unter anderem die Bildung der Landesverbände, die Organisation der deutschen Fußballmeisterschaften und die Entwicklung des Schiedsrichterwesens.
Zu Leipzigs Erfolgen gehören mehrere deutsche Meisterschaften, Vizemeister und Pokalsieger sowie die Bereitstellung einer großen Zahl von Nationalspielern, Olympiateilnehmern und olympischen Medaillengewinnern. Mit Camillo Ugi besaß Leipzig den ersten deutschen Fußballstar und Rekordnationalspieler.
Leipzig ist die Stadt der Wiedervereinigung des deutschen Fußballs. Nach 45 Jahren der Trennung erfolgte 1990 der Beitritt des Deutschen Fußballverbandes der DDR zum Deutschen Fußball-Bund, der sich in seiner Gesamtheit auf die Qualität des Fußballspiels, der Nachwuchs- und Trainerentwicklung sowie zur stärkeren Anbindung des medizinischen Sektors an die Vereine auswirkte (siehe Kap.: DFB. Vom Osten profitiert...) Mit der Zweitgründung des VfB Leipzig gelang 1993 als erstem Leipziger Fußballverein der Aufstieg in die erste Fußball-Bundesliga. Im Jahre 2000, anlässlich der 100. Wiederkehr der Gründung des DFB, traf sich mit J.S. Blatter, Präsident des Fußball-Weltverbandes, Lennart Johansson, Präsident des Europäischen Fußballverbandes und Egidius Braun, Präsident des DFB, die Spitze des internationalen Fußballs in Leipzig, um der Gründung zu gedenken und zu feiern.
Unter den Augen der Weltöffentlichkeit fand im Jahre 2005 die vorbildlich organisierte Gruppenauslosung für die Fußballweltmeisterschaft statt und nur ein Jahr später war Leipzig dann Austragungsort von mehreren Vorrundenspielen und einem Halbfinalspiel zur Weltmeisterschaft.
Die international und national von allen Seiten hoch gelobte Organisation der Spiele, die Begeisterung und Gastfreundschaft der Leipziger Bevölkerung gegenüber allen Mannschaften und Gästen waren Ausdruck einer seit über hundertjährigen Geschichte einer fußballbegeisterten Region. Auch für die Fußball-Europameisterschaft 2024 steht Leipzig, auf der von den DFB-Gremien nach einem Auswahlverfahren benannten Ausrichterstädten.
Erinnert sei daran, das in Leipzig als Stadt und das Zentralstadion als Austragungsort, die meisten Länderspiele in Deutschland stattfanden und hier mehrere heute noch gültige nationale und internationale Zuschauerrekorde aufgestellt wurden. Interessant dürfte auch die Tatsache sein, dass Leipzig auf die meisten Fußball-Buchautoren in Deutschland verweisen kann.

Zu den Erfolgen zählen auch jene 60 Auswahlspieler der Stadt, die 550-mal in deutschen Nationalmannschaften spielten, sowie den 17 Leipzigern, die bei fünf olympischen Spielen insgesamt 15 Medaillen (Gold, Silber und Bronze) erkämpften. Es gibt keine Stadt in Deutschland, die auf mehr Olympiateilnehmer und Medaillengewinner verweisen kann. Mit RasenBallsport (RB) Leipzig stellt die Fußballstadt nach vielen Jahren der Abstinenz wieder eine erfolgreiche Mannschaft in der 1. Bundesliga, die jüngste zudem. Vizemeisterschaft, Champions League Teilnahme, Viertelfinale im UEFA Europa League sind Achtungszeichen für einen New-comer.

Wortmann, Petrischüler und Bauernwiesen

copyright

Oberlehrer Johann Heinrich Wortmann, Turnlehrer der hiesigen Petrischule im südlichen Teil Leipzigs gelegen, die auch heute noch existiert, nahm mit fünf weiteren Leipziger Turnlehrern, alles gestandene Professoren, 1882 an einer Berliner Turnlehrerversammlung teil, die auch vom preußischen Kultusminister Goßler besucht wurde. Der Preuße war von der Präsentation eines Schülerfußballspiels und den Berichten der Turnlehrer so begeistert, das er im Nachhinein am 27. Oktober 1882 einen offiziellen „Spieleerlass“ veröffentlichte, der mehr Spiele an den Schulen, speziell im Freien, forderte. Dieser Erlass hatte eine geradezu revolutionierende Wirkung und beförderte maßgeblich die Bewegungsspiele (Sachse, 9). Die Leipziger Teilnehmer an der Berliner Turnkonferenz machten nun „Nägel mit Köpfen“ und trainierten sonntags Früh auf den Wiesen am Frankfurter Tor in Leipzig. Zeitgleich hatte ein anderer Leipziger Turnlehrer (Herrmann) einen aufblasbaren richtigen Fußball aus England besorgt, sodass neben dem üblichen Paarlauf, Schlag- und Faustball, Fußball sich in Kürze und trotz gesellschaftlicher Vorbehalte, zum Hauptspiel entwickelte.
Turnen in Kombination mit den Füßen, egal ob mit Handaufnahme, Rugby oder dem Spiel ausschließlich mit dem Fußball, alles lief unter dem Begriff Fußball. Später (1900) setzte sich der Begriff „Assoziation/Assoziationsfußball“ durch, der das Spiel wie wir es heute kennen, als reines Fußballspiel bezeichnete.
Turnlehrer Wortmann blieb es vorbehalten, mit seinen Schülern der Petrischule ein 230 m langes und 45 m mal 60 m breites Gelände, die sogenannten „Bauernwiesen“

(heute Fockeberg im Süden Leipzigs), ausfindig gemacht und als Erster mit seinen Schülern zum Fußballspielen (1884) genutzt zu haben. Von Vorteil war, dass er in Prof. Dr. Julius, dem städtischen Turninspektor an seiner Seite hatte, der ihn auch öffentlich unterstützte. Turnen/Gymnastik war Nationalsport und in Leipzig auf allen Führungsebenen besonders ausgeprägt. Wortmann war es auch, der bereits 1891 ein Fußball-Regelbuch veröffentlichte und es durch Zeichnungen für die Schüler und andere Fußballinteressierte pädagogisch sinnvoll und anschaulich gestaltete. Wortmanns Engagement für den örtlichen Fußball und die dabei ausgelöste große Begeisterung unter den Schülern führte sogar zu einer besonders bizarren Tradition. So zog Leipzigs Fußballjugend jedes Jahr in der Silvesternacht um 23.30 Uhr zu den nun schon bekannten Bauerwiesen, um dann pünktlich 24.00 Uhr den Anstoß für das neue Fußballjahr gemeinsam zu vollziehen.

Der Dresdner Fußball nimmt für sich in Anspruch, mit dem 1874 gegründeten „Dresden Football Club“ den ersten Fußballverein Deutschlands gegründet zu haben. Fakt ist aber, dass keine Dresdner, sondern lediglich Engländer und Amerikaner als Mitglieder nachweisbar sind und die nicht unbedingt das Fußballspiel in den Mittelpunkt ihrer sportlichen Aktivitäten stellten. So berichtet der Chronist in der Illustrierten Zeitung vom 25. April 1874 darüber, dass „Der englisch-amerikanische Fußballclub in Dresden“ sich in seinem Clubleben durch „gymnastische Spiele, durch Hoch- und Weitsprung, Wettgehen- und laufen, Gewicht- und Kugelwerfen auszeichnet. Selbstredend dürfen Sternenbanner, englische Flagge, Militärmusik und Sicherheitsbeamte nicht fehlen. Und wie zu erwarten: jede Menge Ehrenpreise, die mit vielen „Hipp, Hipp, Hurrahs“ begleitet wurden.“ (Hock, Kap.1, S.6)

Abb. 1 Fußball. Holzstich von 1892

Abb. 2 Schülerfußball in Leipzig, 1894

copyright

Turnverein mit erster Fußballabteilung

Die „Deutsche Turnerschaft“, ihre Vorstände und Vereine hatten ein ausgesprochen ambivalentes Verhältnis zu den aufkommenden Sportarten wie Tennis, Handball, Hockey, aber insbesondere zum Fußball. Einerseits spielten die Turner selbst gern Fußball, andererseits unternahmen sie alles, um die Selbstständigkeit eigener Fußball- oder Hockeyvereine etc. zu verhindern. „Das Höchste der Gefühle“ oder der einzige Kompromiss bestand darin, das Fußballspielen innerhalb eines Turnvereins in einer „Spieleabteilung“ zuzulassen.

Am 3. Juni 1888 war es soweit, die erste Fußballabteilung in Leipzig, die „Spielevereinigung des Allgemeinen Turnvereins“ (ATV 1845) wurde gegründet. Das war ein großer Fortschritt auf dem Weg zu einem selbstständigen Fußballverein. Organisatoren dieser “Spielabteilung“ beim ATV Leipzig waren Vorturner G. Schöck und der

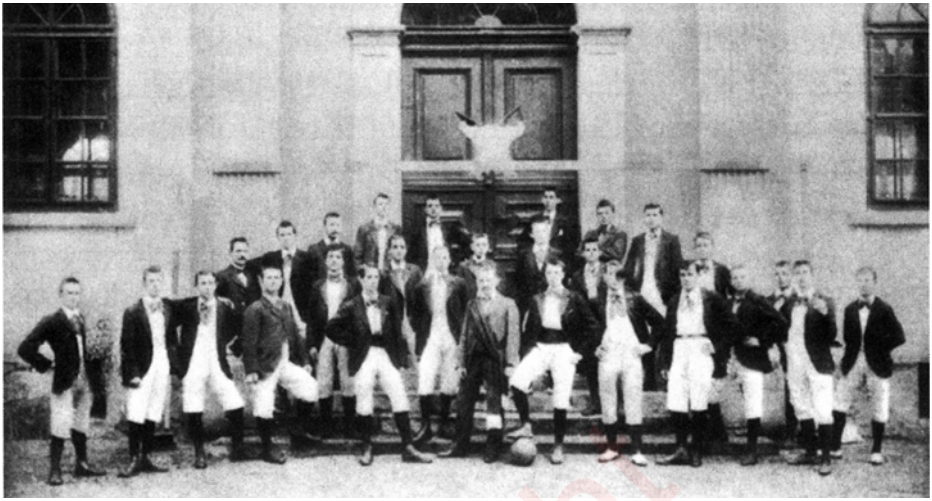

Abb. 3 Die Spielabteilung des ATV Leipzig im Jahre 1901

Turnwart M. Vogel. Beide unterstützten und engagierten sich bei der Entwicklung weiterer Fußballabteilungen unter dem Dach der Turnvereine als auch für deren Eigenständigkeit.
So kann man festhalten, dass die Leipziger Turner, bei allen Vorbehalten der Vereinsführungen, die großen Wegbereiter des Fußballsports in Leipzig waren. Es war durchaus ein Fortschritt, aber noch immer dominierten die Turnervorstände die Fußballabteilungen und es sollte noch ein paar Jahre dauern, bis sich endlich der erste selbstständige Fußballverein gründen konnte. Es war in dieser Zeit üblich, da keine festen Plätze mit Torstangen existierten, diese vor dem Training oder dem Wettspiel zum jeweiligen Platz zu tragen und danach wieder mit nach Hause zu nehmen, um sie im Keller, im Waschhaus oder im Garten zu verstauen.
Beim 7. Deutschen Turnfest in München 1889 waren es wieder einmal die Leipziger, die sich für die Verbreitung und Anerkennung des Fußballsports einsetzten, indem sie gemeinsam mit einem in London lebenden Leipziger Turnlehrer ein Fußballspiel zwischen Leipzig und Orion/England organisierten und den vielen Turnfestbesuchern präsentierten. (Sachse 2000, 11ff.). Zwar verloren die Sachsen, aber die Engländer waren ob der Spielweise der Leipziger voll des Lobes.

copyright

Der erste Fußballverein

Wenn heute RasenBallsport Leipzig (RB) bei nahezu allen Heimspielen vor ausverkauftem Haus spielt, dann ist es schwer nachzuvollziehen, dass ausgerechnet diese massenwirksame und begeisterungsfähige Sportart Fußball noch im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts in Deutschland von Teilen der Bevölkerung verhöhnt und verspottet wurde. Das heißt, sowohl die Stadtobrigkeiten, die Handwerksmeister, Lehrer, Erzieher, Eltern, Kirchen und auch die führenden Funktionäre der bestehenden Turnvereine fanden das Spiel zu roh und einfach nicht standesgemäß. Fußball galt als undeutsch, als typisch englisch, als proletenhaft, rauhbeinig und roh. Zahlreiche Spieler mussten sich sogar Decknamen zulegen, um von ihren Vorgesetzten in der Presse oder in der Öffentlichkeit nicht erkannt und deshalb von der Arbeit oder Schule suspendiert zu werden.

„Friedrich Hesse, Präsident von Victoria Leipzig, der 1927 über das Jahr 1898 schrieb: „Ich vergesse nicht, wie ich mit meinen Vereinskameraden die Torstangen tragend, auf der Straße meinen Schuldirektor, Prof. Pfalz, einem Todfeind des Fußballs begegnete und dabei mein sportliches Bekenntnis zur Erde fallen ließ. Zwei Stunden Karzer waren die Belohnung“ (Stadie, S.149)

Abb. 4 Typische Spielkleidung von Fußballspielern um 1900
Sogenannter Schwitzer (Trikot), Stoffband (Gürtel), kniebedeckende Hose, wadenlange Strümpfe und Fußballschuhe.

Copyright

Die Ablehnung ging sogar soweit, dass man verlangte, diese „Fußlümmelei“, wie man es nannte, als groben Unfug polizeilich zu verbieten. Und wie immer in solchen Fällen, regte sich Widerstand unter den begeisterten Fußballanhängern und es kam zu einem Boom an fußballspielenden Kindern und Jugendlichen.
Die Querelen im ATV und die generellen Vorbehalte der Turnerschaft gegen andere sich entwickelnde Sportverbände, insbesondere den Spielsportverbänden, führten letztlich zur Trennung und zur Gründung eigener Sportvereine in den Sportarten Fußball, Hockey, Leichtathletik, Rudern etc. außerhalb des Turnverbandes und der Turnvereine.
Der am 1. Februar 1893 in der Gohliser Gastwirtschaft "Zur Mühle" gegründete Leipziger Fußballverein „FC Lipsia“ ist nachweislich Leipzigs ältester und selbstständiger Fußballverein, der nicht unter Verantwortung und Obhut der Turner stand. Der FC Lipsia war Gründungsmitglied des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) im Jahre

Fussball-Club „Lipsia“.

Junge Leute von 14—18 Jahren, welche gesonnen sind, der neugegründeten Jugendabtheilung für Fußballspiel beizutreten, werden gebeten, sich Sonntag, den 4. April, persönlich von 10—12 Uhr auf dem Spielfeld (Gohliser Exercirplatz) oder schriftlich im Clublocal Hotel „Stadt Gotha“ anzumelden.

Der Vorstand.

Abb. 5 Werbeanzeige des Vereins „Lipsia“ im Jahre 1893

Abb. 6 Das älteste existierende Foto des „FC Lipsia“ aus dem Jahre 1893.

1900 und zählt damit zu den ältesten, noch existierenden Fußballvereinen Deutschlands. Mitglieder des Vereins waren vor allem Lehrlinge und Gehilfen einer Mechanikerwerkstatt (Sachse 200, 21).
Die Fußballmannschaft trainierte und spielte in den ersten Jahren des Bestehens auf dem Exerzierplatz an der Gohliser Kirche (siehe erster Fußballplatz). Nach dem II. Weltkrieg wechselte man auf das Sportgelände an der Thaerstraße, wo sich der Verein noch heute befindet. Nach kriegsbedingten und sportpolitisch erwarteten Namensänderungen nahezu aller Vereine im Osten Deutschlands, trug der Verein zeitweilig den Namen „BSG Einheit Eutritzsch“ sowie ab 1989 den Namen „SSV Baufa Eutritzsch“. Aus Anlass des 100-jährigen Vereinsjubiläums erfolgte am 1.Februar 1993 eine erneute Umbenennung. In Anlehnung an den ursprünglichen und historischen Gründungsnamen heißt er seitdem „SV Lipsia 93 e.V. Leipzig-Eutritzsch“.
Am 1. Februar 2018 feierte der älteste noch existierende Leipziger Fußballverein seinen 125. Jahrestag. Höhepunkt dieses Jubiläums war ein Spiel in Leipzig gegen den weltweit ältesten Fußballclub, den englischen Verein „Sheffield F.C.“ Dieser traditionsreiche englische Club spielt heute in der Northern Premier Division One South, der vierthöchsten Amateurliga, die der achten Leistungsstufe des englischen Ligasystems entspricht.
Nur zwei Monate nach der „Lipsia-Gründung“ entschieden sich die Spieler einer losen Gemeinschaft ebenfalls zur Gründung eines weiteren offiziellen Fußballvereins. 13 „Fußballverrückte“, darunter drei Engländer und zwei Schweizer, schlossen sich zum Leipziger Ballspiel-Club (LBC) zusammen. Der Leipziger Ballspiel-Club war damit der zweite selbstständig existierende Fußballverein in Leipzig.

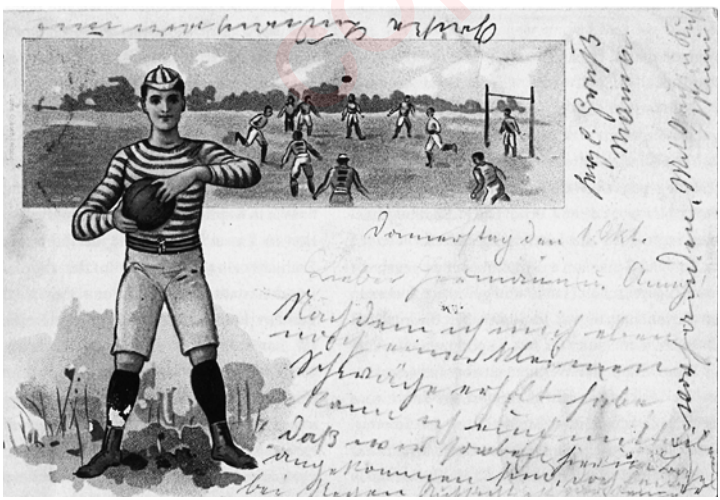

Abb. 7 Diese sehr frühe Postkarte mit einem Fußballmotiv schickte eine Mutter an ihren Sohn Hermann Stasny am 1. Oktober 1896

Der erste Fußballplatz

Leipzig war um die Jahrhundertwende (1900) bereits eine der größten Städte Deutschlands und zudem eine der bedeutendsten deutschen Garnisonsstädte mit mehreren Tausend Soldaten, größeren Kasernen, einschließlich der größten Heeresbäckerei in diesem Land. Leipzig war über Jahrzehnte die soldatische Heimat insbesondere der Infantriekompanien. Zu größeren Militäreinrichtungen gehörten auch stets Exerzierplätze, die nicht nur der militärischen Ausbildung, sondern auch der körperlichen Ertüchtigung der Soldaten dienten. Da es noch keine Fußballplätze im heutigen Verständnis gab und sich die Behörden, Kirchen, Schulen und Unternehmen eher gegen das Fußballspiel aussprachen, kam die Armee den Fußballvereinen entgegen und stellte öffentlichkeitswirksam ihre Plätze den Vereinen kostenlos zur Verfügung. Die größte und deshalb von mehreren Vereinen genutzte Anlage war der Exerzierplatz in Leipzig-Gohlis, unmittelbar am Nordplatz/Nordkirche/Gohliser Straße (heute ist das gesamte Gebiet bebaut). Ein zweiter großer Exerzierplatz existierte in Möckern an der heutigen Georg-Schumann-Straße. Direkt vor Europas mit 345 m längster Kaserne (heute Mitteldeutsche Rentenversicherung) lagen rechts und links der Zugangsstraße zwei schöne ebene und glatt gewalzte Ausbildungsplätze. Dass Exerzierplätze in ganz Deutschland für das Fußballspiel genutzt und als etwas völlig normales angesehen wurden, zeigt die Tatsache, dass die erste deutsche Fußballmeisterschaft 1903 in Hamburg-Altona auf einem derartigen soldatischen Ausbildungsplatz stattfand. Bereits am 5. Juli 1896 hatte der V.f.B. Leipzig sein erstes Wettspiel auf dem Gohliser Exerzierplatz ausgetragen. Gegner war der Leipziger Ballspielclub (LBC), der 3:0 besiegt wurde. Doch ein Jahr später, 1897, siedelten einige Vereine, darunter der V.f.B., zu Deutschlands modernster Sportanlage, dem „Verein Sportplatz Leipzig“ (heutige RB-Anlage am Cottaweg).

Sample

Größte Anlage Deutschlands

Sie befand sich entlang des heutigen Cottawegs, zwischen der damaligen Frankfurter Straße (heute Jahnallee), dem Schützenhof (Hans-Driesch-Straße) und der Kuhturmstraße (Straßenbahnhof), praktisch auf dem Gelände des heutigen Fußballvereins „RasenBallsport Leipzig“. „Der Verein Sportplatz Leipzig“ entsprach nicht der üblichen Bezeichnung eines Sportvereins. Seine Aufgabe bestand darin „Spiel- und Sportanlagen für Leipziger Sportvereine gegen eine Gebühr bereit zu stellen, diese zu verwalten und im sportlich-wirtschaftlichen Sinne zu vermarkten. Er war „seiner inneren Struktur nach und in der Art seiner Verwaltung wohl ein auf gesellschaftlicher Grundlage geleiteter, aber in seinen Auswirkungen restlos gemeinnütziges Unternehmen.“(„Denkschrift zur Erbauung des Leipziger Stadions“, S.11)
Die größte Sportanlage Deutschlands wurde im September 1892 für die Leipziger Bevölkerung frei gegeben und den hiesigen Vereinen zur Verfügung gestellt. Da zu dieser Zeit die meisten Vereine in Deutschland noch nicht über einen eigenen Fußballplatz verfügten, war das ein großer Gewinn und ein Vorteil für den Leipziger Fußball und auch für andere aufstrebende Sportarten. Das gesamte Areal trug den Namen „Verein Sportplatz Leipzig“, war umzäunt und die Nutzung der einzelnen Spielfelder kostete Geld.

Vorausgegangen war der Bau einer riesigen Radrennbahn. Leipzig war in jener Zeit die Hochburg des deutschen Radsports. Die Bahn war 500 m lang, hatte 1,40 Meter, später auf 4 Meter ausgebaute erhöhte Kurven, die eine Betondecke von 5 Meter bis 8 Meter Breite trug. Auf dieser Bahn, über Jahrzehnte die schnellste Radrennbahn Deutschlands, fanden im Jahresverlauf bis zu zwölf offizielle Rad- und Motorradrennen statt, zu der mehr als 150.000 Besucher kamen. Bereits ein Jahr nach der Eröffnung fanden die deutschen Bahnradmeisterschaften auf dieser Bahn statt. Somit waren die Radsportler gewissermaßen die Geburtshelfer einer einmaligen und fantastischen Sportplatzanlage. Zum „Verein Sportplatz Leipzig“, seiner Zeit und für viele Jahre Deutschlands größte Freiluft-Mehrzweck-Sportanlage gehörten 19 Sportplätze, die neben Fußball auch von anderen Sportarten genutzt wurden und so mitentscheidend zur Entwicklung des Sports in Leipzig beitrug. Umgeben waren die Spielplätze von terrassenförmig angelegten Wällen. Da die Plätze gegen ein nicht geringes Entgelt vermietet wurden, brachte es dem Verein auch Kritik ein. Des Weiteren verfügte dieser „Sportplatz“ im Innern über verschiedene wettkampftaugliche Leichtathletikanlagen, wie Sprunggruben und eine 100-Meter-Bahn. Selbst die für Leipzig traditionsreichen und legendären deutschen Turnfeste hatten hier

Copyright

eine Heimstatt. Im Winter wurde ein Teil der Sportplätze in Eisarenen verwandelt. Auf dieser großzügigen Arena mit vorbildlichen Sanitäreinrichtungen, Umkleidekabinen, Räume für Trainer und Verwaltung wurden dann auch die ersten Wettkämpfe jener Leipziger Fußballvereine ausgetragen, die in den ersten Jahren ihres Bestehens hier ihre Heimstatt hatten. Dazu gehörten die Vereine wie „ SV Viktoria Leipzig“ (1892), der „Leipziger Ballspiel-Club 1893“ und der „V.f.B. Leipzig.“ Es folgten „Britannia,“ „Marathon Westens“, „Turnverein Plagwitz“, der „Akademische Sportclub“, „Olympia“, „Sportfreunde Wacker“, „Spielevereinigung des ATV“ und der „SV Lipsia“.

1926 wurden 37 Fußballmannschaften, 14 Handballmannschaften, 800 Leichtathleten und 300 Tennisspieler gezählt. Hinzu kamen Sportangebote für die umliegenden Gymnasien. Während viele Vereine sich nacheinander eigene Fußballplätze zulegten, nutzten andere, wie der „Leipziger Ballspiel-Club“, „Olympia Germania“ oder „Marathon Westens“ die zentrale Anlage noch über das Jahr 1925 hinaus.

Der „Verein Sportplatz Leipzig“ bildete in über fünfundzwanzig Jahren seit seines Bestehens den Mittelpunkt der Sportbewegung in Leipzig. Das ging bis dahin, dass ab 1893 auch der Ballonsport hier sein Zuhause hatte und Ballonwettbewerbe durchgeführt wurden.

Über 100-mal wurde die Anlage kopiert und bildete das Modell für den Bau ähnlicher Sportanlagen in ganz Deutschland. Mit dieser grandiosen und einmaligen Sportanlage stellten sich die Leipziger Stadtväter selbst ein hervorragendes Zeugnis aus, indem sie einerseits die seit jeher bestehende große Sportbegeisterung der Leipziger entsprachen und andererseits Zeugnis für ihre Weitsicht und die vorausschauende Erkenntnis über die zunehmende Bedeutung des Sports bewiesen.

Unter Leitung von Heinrich Schneider, 15 Jahre Vorsitzender des „Vereins Sportplatz

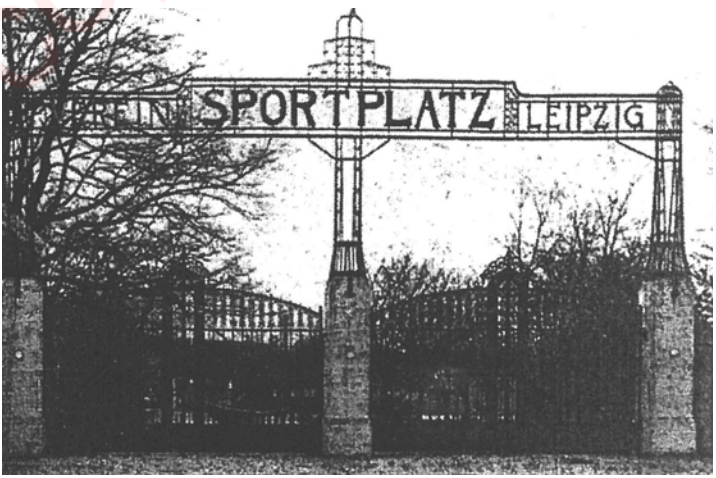

Abb. 8 Der Rat der Stadt Leipzig stellte 1892 dem „Verein Sportplatz Leipzig“ auf dem heutigen RB-Gelände am Cottaweg ein ausreichend großes Areal pachtweise zur Verfügung.

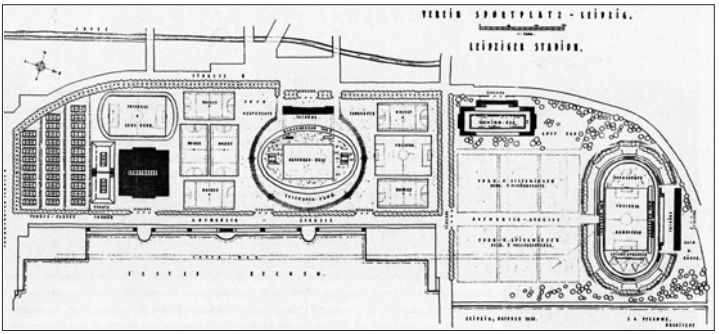

Abb. 9 „Verein Sportplatz Leipzig“. Deutschlands größte Sportanlage jener Zeit. (vgl. Denkschrift zur Erbauung des Leipziger Stadions. Leipzig. 1892).

Der Leipziger Sportplatz

hat für die kommende Saison ausser dem rühmlichst bekannten Wettspielfelde noch sieben andere Fussballfelder, auf denen der V. f. B. Leipzig, A. S. C. Leipzig, L. B. C., Spielvereinigung Sportfreunde, Lipsia-Sturm und Britannia spielen. Der Platz dürfte der grösste umzäunte Fussballspielplatz sein.

Abb. 10 Der größte umzäunte Fußballplatz

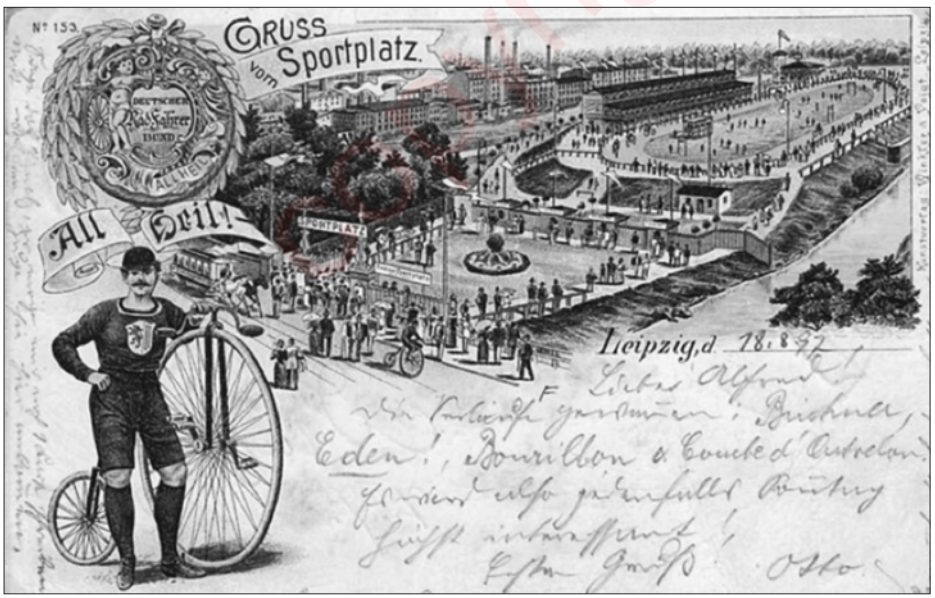

Abb. 11 Ansichtskarte mit einem Teil der Anlagen des „Vereins Sportplatz Leipzig“ aus dem Jahre 1896

Abb. 12 Plakat zu Sportveranstaltungen auf dem "Verein Sportplatz Leipzig“ um 1900

Abb. 13 Heinrich Schneider (r. mit Hut in der Hand), 1906. Jahrzehntelang Direktor, Verwalter, Manager und Visionär des „Verein Sportplatz Leipzig“

Leipzig“ stellte der Vorstand 1920 beim Rat der Stadt den Antrag zum Bau eines noch weitaus größeren Stadions.

Das avisierte Sportareal sollte umfassen:

- Ein Fußballstadion für 60.000 Zuschauer
- Ein Schwimmstadion sowie Stadt-und Sporthalle
- Mehrere Sportplätze für Spielsportarten wie Tennis, Hockey, Handball
- Eine Leichtathletikanlage für umfangreiche Einzeldisziplinen
- Großzügige sanitäre Anlagen, Umkleideräume, Räume für die Verwaltung

Die gesamte Anlage sollte 85.000 m² umfassen, direkt neben dem Straßenbahnhof „Angerbrücke“ beginnen, über die „Kleinmesse“, den „Cottaweg“ bis zur „Hans-Drieschstraße“ reichen. In einem vom Leipziger Architekten Pflaume eingereichten „Planungsblatt vom Oktober 1926“ sollte das Sportareal, entgegen der Berliner Anlage, nicht außerhalb der Stadt, sondern im Zentrum gebaut werden.

Bis 1923 wurden bereits Erdarbeiten durchgeführt, die baupolizeiliche Genehmigung lag ebenfalls vor. Die Kosten sollten bis zu 3,5 Millionen Reichsmark betragen und mittels Einsatz von Arbeitslosen in Grenzen gehalten werden.

Nachfolgende Jahre der Inflation beließen es bei der Planung und ersten Arbeiten, bis der Berliner Werner March, ein Stararchitekt der Nazizeit, 1937 in Erscheinung trat. Prof. March und Leipzigs damaliger Bürgermeister Alfred Freyberg wollten Adolf Hitler, der sich auf der Durchreise von Paris nach Berlin befand, und sein Zug in Leipzig Station machte, von den Stadtumbauplänen Leipzigs und dem bereits in der Planung befindlichen“ „Adolf Hitler Sportfeld“ informieren und ihn um Zustimmung zur Namensgebung bitten. Leipzig war schließlich Reichsmessestadt und hatte das

Copyright

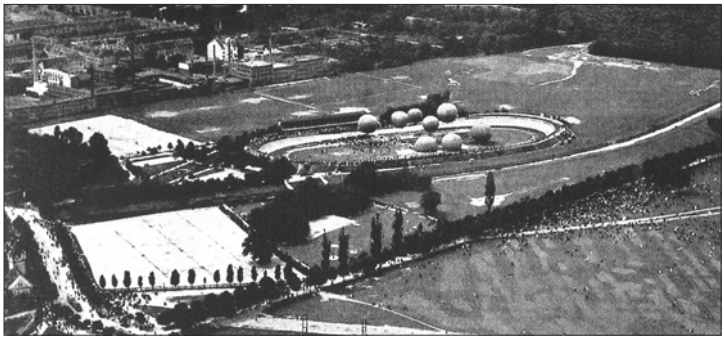

Abb. 14 „Verein Sportplatz Leipzig“. Selbst Ballontreffen fanden statt.

Deutsche Reich mehrfach im Jahr zu repräsentieren. Hitler wollte den Leipziger Plänen und der Namensgebung allerdings erst nach der Vorlage und Besichtigung des Modells in Berlin zu stimmen (Hartmann, S.21).
Die einstmals größte Sportanlage Deutschlands, der „Verein Sportplatz Leipzig“ wurde während der Nazizeit 1938 zugunsten der geplanten „Reichs-Gutenberg-Ausstellung“ abgerissen. Inwieweit die Ideen von Heinrich Schneider und seinen Vorstandskollegen des „Sportverein Sportplatz Leipzig“ oder die Planungsunterlagen eines Prof March in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Amt für Leibesübungen bei der großartigen und gelungenen Gestaltung des Leipziger Sportforums unmittelbar nach der DDR-Staatsgründung Pate standen, ist nicht erwiesen.
Wäre der Bau nicht gelungen, würde sich heute niemand mehr dessen rühmen. Bei Erfolgen gibt es plötzlich viele Väter. „Bei der Ernennung Marchs zum Ehrendoktor der TU Berlin 1963 bemerkte der Laudator zu dessen Werk in den 30ern: “In diesen

copyright

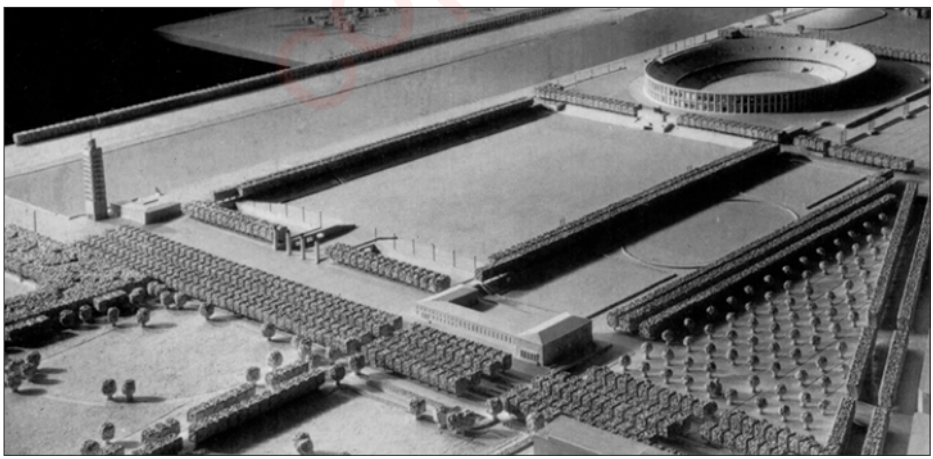

Abb. 15 Werner March stellte 1939 das Modell des Leipziger „Adolf-Hitler-Sportfeldes“ vor

Jahren entstand auch das Projekt für ein Sportfeld in Leipzig, das nach dem Kriege anhand des Entwurfs von Marchs ausgeführt worden ist“ (Hartmann, S.39)
Tatsache ist, dass unter maßgeblicher persönlicher Befürwortung und Unterstützung des gebürtigen Leipzigers und damaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht, auf der Grundlage eines neu geschaffenen Jugendgesetzes, das dem Sport künftig einen bedeutenden Stellenwert in der Gesellschaft einräumte, ein über die Grenzen Deutschlands hinausgehendes, einmaliges und modernes Sportforum in völlig anderen Dimensionen geschaffen wurde, als es sich Prof. March je hätte vorstellen können. Dieses nach der DDR-Gründung geschaffene großzügige Sportareal verbesserte bedeutend die gesamte Sportinfrastruktur und trug dazu bei, Leipzig zu einer international anerkannten Sportstadt zu entwickeln. Zum Sportforum gehörte ein 100.000 Zuschauer (nur Sitzbänke) umfassendes Sportstadion, ein separates Schwimmstadion (acht weltmeisterschaftstaugliche Bahnen), ein Yardbecken, ein separates Stadion für die Wasserspringer mit mehreren Sprungtürmen (10 m, 7,5 m, mehrere 5- und Dreimeteranlagen. Die gesamte Anlage wurde im Jahr 2000 ohne Ersatzbau abgerissen! Zu diesem insgesamt traumhaften Sportareal gehörte noch eine mehrere Hektar umfassende Festwiese mit Werner Seelenbinder-Glockenturm sowie eine in mehreren Etappen errichtete weltweit anerkannte „Deutsche Hochschule für Körperkultur“, ein „Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport (FKS)“, eine „Kinder- und Jugendsportschule“ sowie weitere Sportanlagen für Leichtathletik, Rudern, Kanurennsport, Kanuslalom, Judo, Fechten, Tennis und Hockey.

Übersicht: Die ersten zehn Leipziger Vereine mit eigenem Fußballplatz

1902	SV Wacker	1. Anlage: Debrahof
1907	Olympia	1. Anlage am Scherbelberg
1908	Arminia	1. Anlage am Rohrteich
1910	Eintracht Leipzig	1. Anlage am Rohrteich
1910	SV Lipsia 1893	1. Anlage in Eutritzsch
1911	TuB	1. Anlage in Kleinzschocher
1911	Spielvereinigung	in Lindenau
1911	Viktoria	in Möckern
1913	Fortuna	in Paunsdorf
1922	V.f.B. Leipzig	Leipzig-Probstheida

Sportlich konnte bis 1902 in Leipzig von einer Vormachtstellung eines Vereins keine Rede sein. LCB und Wacker machten die ersten Titel der Leipziger Stadtmeisterschaft unter sich aus. In diesen Tagen gab es aber die ersten zarten Meldungen in der Sportpresse (Leipziger Neueste Nachrichten und Leipziger Tageblatt) über den Leipziger Fußball und auch die ersten Ansammlungen bei Fußballspielen waren zu verzeichnen.

copyright

Leipzig entscheidend für DFB-Gründung

Die Vorgänger

Der DFB-Gründung in Leipzig gingen bereits mehrere existierende deutsche Fußball-Dachorganisationen voraus. So entstand am 4.November 1890 der „Bund Deutscher Fußballspieler“, der aber nur ein Jahr existierte. Nur zwei Wochen nach der Existenz des „Bundes Deutscher Fußballspieler“, am 19.November 1890, wurde „Der Deutsche Fußball- und Cricket-Verband“ ins Leben gerufen. Er existierte 12 Jahre. Der „Allgemeine Deutsche Sportbund“ entstand am 26. November 1894 und am 11. September 1897 folgte der „Verband Deutscher Ballspiel-Vereinigungen.“

Alle scheiterten unter anderem daran, dass sie das Wort „deutsch“ für sich in Anspruch nahmen, um damit für ganz Deutschland zu sprechen, ohne bei den anderen Vereinen und bestehenden Verbänden deren Zustimmung eingeholt zu haben. Ein weiterer Grund für das Scheitern war die Dominanz und ständige Bevormundung anderer Vereine durch die Berliner Verbandsfunktionäre. Weder die „Deutsche Sportbehörde für Athletik“ noch die „Deutsche Behörde für Fußball“ fanden die notwendige Anerkennung und den Zuspruch der Vereine.

Besonders heftig waren die Reaktionen und Vorbehalte Süddeutschlands gegenüber den Berliner Funktionären, sodass sie am 17. Oktober 1897 einen eigenen Verband, den „Verband süddeutscher Fußballvereine“ als Gegengewicht aus der Taufe hoben. Damit war das Chaos perfekt (Sachse, S. 18-20) und die Forderung eines neuen Dachverbandes wurde immer dringender.

Weshalb Leipzig

Leipzig war aktuell mit 400.000 Einwohnern die viergrößte und zählte zu den modernsten Städten Deutschlands. Die Stadt war in vielen Bereichen die Nr. 1 noch vor Berlin. Sie war Messestadt, Handelsmetropole, Universitäts- und Buchstadt und lag in der Mitte Deutschlands. Zudem war sie eine Zeitungsstadt und mit den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ besaß sie eine deutschlandweit verbreitete Zeitung mit einer Auflage von 200.000 Exemplaren. Zudem besaß die Stadt die größten Marketing- und Werbeagenturen Deutschlands und richtete jedes Jahr eine Werbemesse aus. Leipzig besaß mehr Telefonanschlüsse als die deutsche Hauptstadt und verkehrstechnisch war Leipzig als Eisenbahnverkehrsknotenpunkt am besten im Netz der Deutschen Reichsbahn verbunden. Leipzig selbst besaß vier Bahnhöfe, die

copyright

Abb. 16 „Casino zum Rosenthal“. Gründungsort des „Verbandes Leipziger Ballspiel-Vereine“

alle im Zentrum der Stadt lagen und zu allen öffentlichen Einrichtungen auf kurzem Wege erreichbar waren. In Leipzig existierte um 1900 die erste Sportgerätefabrik Deutschlands und fanden jährlich Sportartikelmessen statt.

Mindestens ebenso wichtig und mitentscheidend für die Vergabe des „1. Allgemeinen Deutschen Fußballtages“ nach Leipzig war jedoch der bereits seit dem 7. Juli 1896 existierende „Verband Leipziger Ballspiel-Vereine “(VLBV), eine starke und stabile Organisation, (gegründet im „Rosentalkasino“ in der „Rosentalgasse)“, zu der 13 Leipziger Fußballvereine gehörten, die vorbildlich mit einander kooperierten.
Zudem hatten sich die Leipziger Fußballfunktionäre mehrfach als geschickte Vermittler zwischen rivalisierenden deutschen Fußballverbänden und Vereinen ausgezeichnet und bewährt. Im Juli 1899 trafen sich am Rande des „Allgemeinen Deutschen Sportfestes“ in Leipzig Vertreter des „Verbandes Leipziger Ballspiel-Vereine“ mit auswärtigen Sportfunktionären. Ihnen allen verband die Sorge einer fehlenden Fußballdachorganisation, die sich um die Ausrichtung deutscher Meisterschaften, die Organisation von Länderspielen sowie eine einheitliche Regelauslegung bei Wettkämpfen kümmern sollte.
Dieser Personenkreis verabredete deshalb, noch im September desselben Jahres einen „Allgemeinen Deutschen Fußballtag“ in Leipzig auszurichten, um eine Lösung

Amtlicher Theil.

III. Wahlversammlung
der
Deutschen Sportbehörde für Athletik
und
Erster Allgem. Deutscher Fußballtag.

— Programm. —

Sonnabend, den 27. Januar 1900

Empfang der Vertreter. (Es wird höflichst gebeten, dem Unterzeichneten vorher die Ankunftszeit mitzutheilen).

Abends 3/4 8 Uhr (Mariengarten): Offizielle Begrüßung der Vertreter durch den 1. Vorsitzenden des Verbandes Leipziger Ballspielvereine.

Abends 8 Uhr: Eröffnung der III. Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Athletik. Ev. nach diesem geselliges Beisammensein.

Sonntag, den 28. Januar 1900

Früh 8.30: Eröffnung des I. Allgem. Deutschen Fußballtages.

Nachm. 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

Nachm. 2.30 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen.

Abends 8 Uhr: Commers zu Ehren der anwesenden auswärtigen Vertreter, veranstaltet vom Verband Leipziger Ballspiel-Vereine.

Leipzig, am 22. Januar 1900.

J. A.: **E. J. Kirmse,**
als 1. Vorsitzender des Verbandes Leipziger Ballspielvereine.

Abb. 17 Einladung zum „1. Allgemeinen Deutschen Fußballtag“ in den „Deutschen Sportnachrichten“
Konkret heißt es darin: „Den uns aus allen Teilen Deutschlands zugegangenen Zustimmungen und Wünschen Rechnung tragend, haben wir beschlossen, den „1. Allgemeinen Deutschen Fußballtag“ für Sonnabend, den 27. und Sonntag, 28. Januar, nach Leipzig, Mariengarten, Karlstraße 10, einzuberufen“.

Tagesordnung:
1. Ob und wie ist eine Einigung sämtlicher Fußballvereine Deutschlands möglich?
2. Jeder deutsche Fußball-Club bzw. -Verband ist stimmberechtigt.
3. Jeder Verband hat so viele Stimmen wie Mitglieder“.

Der Ausschuss zur Einberufung des „1. Allgemeinen Deutschen Fußballtages“ zu Leipzig.
gez. J. E. Kirmse, Vorsitzender

für die anstehenden Fragen herbeizuführen. Doch wie bisher, kam auch dieses Treffen nicht zustande. Das Fass zum Überlaufen brachten dann zwei Länderspiele im Herbst 1899 in Berlin und Karlsruhe, wo es wieder massive Differenzen und Gerangel um Kompetenzen und Zuständigkeiten gegeben hatte.
Der Vorsitzende des „Verbandes Leipziger Ballspiel-Vereine“ (Johannes Kirmse) ergriff daraufhin die Initiative und veröffentlichte am 4. Januar 1900 in den „Deutschen Sportnachrichten“ eine Anzeige (siehe S. 26) mit der Einladung zum „1. Allgemeinen Deutschen Fußballtag“ am 27.und 28. Januar 1900 nach Leipzig.

Geschickte Versammlungsführung von J. E. Kirmse brachte Erfolg

Nachdem der Leipziger Versammlungsleiter J.E. Kirmse am 28. Januar 1900, einem Sonntag, die 36 Gäste, die das Mandat von 86 Fußballvereinen bzw. Verbänden besaßen, aus ganz Deutschland begrüßt hatte, kam es in der anschließenden Diskussion, trotz intensiver Vorbereitungen und Absprachen, immer wieder zu unterschiedlichen Auffassungen und erheblichen Differenzen zur Gründung einer neuen Dachorganisation, wie auch zu anderen aufgerufenen Punkten.
So über den Zeitpunkt und die Notwendigkeit einer tatsächlichen Gründung, über die Teilnahme von Vertretern zweier Prager Mannschaften (gehörten zum Herrschaftsgebiet Österreich/Ungarn) und offensichtlich auch zwischen jenen, die in den bisherigen „Dachorganisationen“ das „Sagen“ hatten und jenen, die sich für eine baldige Gründung einer neuen Organisation aussprachen. Die Teilnehmer des

Abb. 18 Der Leipziger J. E. Kirmse (1876 – 1930) leitete die DFB-Gründungsversammlung und nutzte die Gunst der Stunde

copyright

Treffens setzten sich vorwiegend aus der ersten Generation deutscher Fußballspieler zusammen und waren insgesamt noch sehr jung. Insbesondere die am stärksten vertretenen Berliner wollten sich mit ihren Vorstellungen unbedingt durchsetzen und waren gegen eine sofortige Gründung. Kurz vor der Mittagspause des 28. Januar legten vier Vertreter (Mannig, Sommermeier, Huepe und Wamser) eine Liste mit Unterschriften von Vereinsvertretern vor, aus der ein klares Abstimmungsverhältnis sichtbar wurde. Das schriftliche Abstimmungsergebnis auf der vorliegenden Liste lautete 64 für und 22 gegen eine Gründung des DFB.

Der Leipziger Kirmse, erfahrener Fußballfunktionär, gewiefter und pfiffiger Versammlungsleiter, hatte die Situation blitzschnell erfasst und die emotionsgeladene Atmosphäre genutzt und ganz forsch verkündet „dass sich soeben der Deutsche Fußball-Bund konstituiert habe.“ Frenetischer Beifall, bravo und hipp hipp-hurra, hipp hipp-hurra-Rufe begleiteten die Verkündung des Ergebnisses.

Wie nicht anders zu erwarten, kam es nach der Mittagspause zu lauten Protesten „über die Rechtmäßigkeit dieser Ad-hoc-Gründung“. Alle 23 Berliner Vertreter hatten sich gegen eine sofortige Gründung ausgesprochen.

Die Befürworter ließen jedoch „keine Luft“ ran und bestätigten das Ergebnis der Abstimmung. Damit war im Rahmen des „1. Allgemeinen Deutschen Fußballtages“ am 28. Januar 1900 der „Deutsche Fußball-Bund“ (DFB), der sich später zum weltweit größten Fußballverband entwickeln sollte, gegründet.

Den Leipziger Delegierten und insbesondere Johannes Kirmse war damit ein Clou gelungen, dessen Ergebnis für immer in die Annalen des deutschen Fußballsports eingeht. Anliegen der Gründungsentscheidung war es, sich mit dem Dachverband auf einheitliche Regeln für die Wettkämpfe zu verständigen und damit den Schiedsrichtern und den Spielern selbst das Leben zu erleichtern, klare Kompetenzen und Verantwortungsbereiche, zum Beispiel für die Einberufung der Nationalspieler oder für die Durchführung internationaler Vergleiche festzulegen und wenn auch nicht sofort, beim nächsten Bundestag die Art und Weise der Ausrichtung deutscher Meisterschaften im Fußball zu beschließen.

Bis zur Umsetzung des Beschlusses und der praktischen Durchführung der ersten nationalen Fußballmeisterschaft sollte es dann aber noch drei Jahre dauern.

Folgende fünf Leipziger Fußballvereine nahmen an der DFB-Gründungsversammlung am Sonntag, dem 28. Januar 1900 im Leipziger Mariengarten, teil.

Verein	Vereinsvertreter
Leipziger BC 1893	Oskar Büttner
BV Olympia 1896 Leipzig	Gustav Oehmichen
FC Lipsia 1893 Leipzig	Paul Schröter
V. f. B. Sportbrüder Leipzig 1893	Johannes Kirmse
FC Wacker 1895 Leipzig	Georg Schacht

Von den Leipziger Gründungsvereinen existiert heute nur noch der Verein „FC Lipsia 1893 Leipzig“ (heute „Lipsia Eutritzsch“, Sachsenliga).
Aus dem mitteldeutschen Raum nahmen Delegierte folgender Fußballvereine teil: Ascherslebener SC 1898, Britannia Chemnitz, Dresdner FC 1893; Dresdner SC 1898, SC Erfurt 1895, Magdeburger FC Viktoria 1896, Fu CC Cricket-Viktoria 1897 Magdeburg, Mitweida BC 1896, FC Germania 1899, Mühlhausen und der SC Naumburg.
Gemeinsam mit den Leipzigern waren 15 Mitglieder aus dem mitteldeutschen Raum und damit mehr als aus anderen deutschen Regionen vertreten. Es waren zwar mehr Berliner Delegierte anwesend, die aber alle die DFB-Gründung ablehnten. Die „Leipziger Neueste Nachrichten“, zu der Zeit größte deutsche Tageszeitung, das „Leipziger Tageblatt“, die „Deutschen Sportnachrichten“ etc., aber auch die übrige deutsche Presse berichteten sehr ausführlich über den Gründungsakt.

Positive Resonanz nach der Gründung

Die Tage und Wochen nach der DFB- Gründung erwiesen sich für den Leipziger Fußball sehr zufriedenstellend.

- So stiegen die Mitgliederzahlen in den bestehenden Vereinen
- Es gründeten sich neue selbstständige Fußballvereine außerhalb der Turnvereine
- Die Presse berichtete nicht nur umfänglich vom Gründungsgeschehen, sondern nun viel umfänglicher über Vereine, Fußballspiele oder einzelne Spielerpersönlichkeiten
- Das traf besonders auf die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zu
- Die städtischen Behörden zeigten wesentlich mehr Interesse und Entgegenkommen für die Sportart Fußball
- Unter Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Georgi konstituierte sich ein Ausschuss zur Errichtung von neuen Spielplätzen
- 60 Vereine traten im Bundesgebiet nach der Gründung sofort dem DFB bei, darunter die Leipziger Vereine „Lipsia“, „Wacker“, „Olympia“, „V.f.B.“ und der Leipziger „Ballspiel-Club.“

Damit ist Leipzig untrennbar mit der Geschichte des deutschen Sports, insbesondere mit dem deutschen Fußball verbunden. Die Stadt entwickelte sich in den nachfolgenden Jahren zum Zentrum des mitteldeutschen Fußballs.
Im „Deutschen Fußballmuseum“ in Dortmund wird dem Gründungsakt des DFB in seiner historischen Dimension und die Brisanz des Zustandekommens kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Ein kleines Bild vom Gründungsrestaurant (Mariengarten) mit einem Zweizeiler als Unterschrift ist alles. Die BVB-Aktie auf einem A-4-Blatt nimmt einen größeren Platz ein.

Copyright

DFB-Gründungshaus. Damals und heute.

Das Gründungshaus, „Restaurant zum Mariengarten“, stand in der Karlstraße 10 (heute Büttnerstraße) unweit vom heutigen Leipziger Hauptbahnhof, direkt hinter dem Wintergartenhochhaus und damit im Zentrum Leipzigs. Es war zur Jahrhundertwende ein vielbesuchtes Lokal, in dem der Wirt Theodor Schröter bereits wusste, wie man mittels Werbung die Leute ins Haus lockte.

Abb. 19 Historische Ansichtskarte „Restaurant zum Mariengarten“. Gründungshaus des DFB im Jahre 1900.

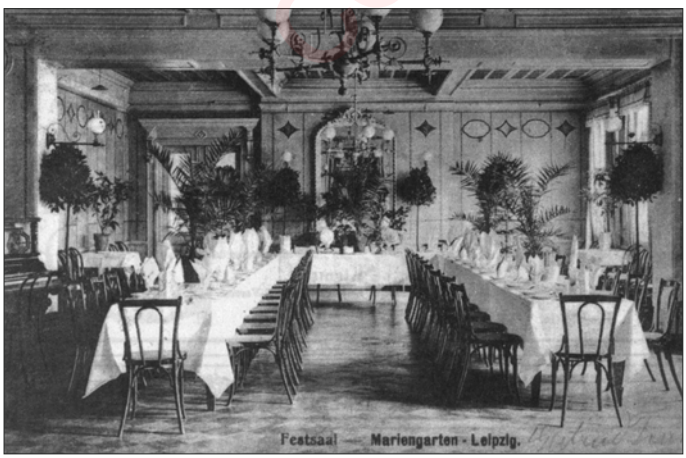

Abb. 20 Festsaal des „Restaurant zum Mariengarten“, indem der DFB gegründet wurde

copyright